

## Biografische Angaben zu Ernst Prestel \* 06. Juli 1905

Abschrift aus: Philippsburger Stadtanzeiger 1971, Nr. 24, Seite 291/292

Verfasser: Joseph M. Fieser.

Wenn sein Terminkalender auch noch so gedrängt vollstand, er fehlte bei keinem Jahrgangstreffen: Ernst Prestel. Als sich Anfang Juli 1971 der Jahrgang 1905/06 zum Klassentreffen in der Heimat zusammenfand, da war auch der Ernst Prestel wieder dabei. im Namen der Auswärtigen bedankte er sich für die Vorarbeiten des örtlichen Komitees, das allen Besuchern aus nah und fern unvergessliche Stunden bereitet habe. Zu diesem Jahrgang zählen u. a. auch Otto Bauni, Georg Vetter, Philipp Wild (Konstanz), Emma Leingruber geb. Steiner (Basel), Erna Kunze geb. Straub (Weil a. Rh.), Martha Bayer geb. Schubert (Worms), um nur Einige zu nennen. Ernst Prestel hat mit ihnen die Schule besucht, denn er war am 8. Juli 1905 hier geboren. Sein Vater war Werkmeister in der damaligen Zigarrenfabrik Wellensiek u. Schalk, die in den Gebäuden der heutigen Schmuckfirma Rodi und Wienenberger untergebracht war, d. h. die jene Fabrikgebäude entlang der Weiße-Tor-Straße und der Alte Kirchenstraße erstellt hatte. Aufgewachsen ist Ernst Prestel mit seiner zahlreichen Geschwisterschar in der Schloßstraße vis á vis vom Pfarrgarten. ach der Volksschule absolvierte er von 1920-23 eine Lehre auf der hiesigen Stadtkasse und als er ausgelernt hatte, bewarb er sich 1923 um die Stelle des Hauptbuchhalters bei der Stadtkasse in Hockenheim. Aber 10 Jahre später musste er diese Stelle gezwungener Maßen aufgeben, denn er wurde von den Nazis seiner kompromisslosen katholischen Haltung wegen abgesetzt. In dieser schwierigen Situation bot ihm schließlich das Erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg eine Stelle bei der Finanzverwaltung an. Als der 2. Weltkrieg ausbrach, wurde unser Landsmann sofort zu den Waffen gerufen und machte den ganzen Krieg mit. Schließlich musste er noch das schwere Los einer acht Monate dauernden Kriegsgefangenschaft bei den Franzosen erdulden, bis er endlich in die Heimat, d. h. nach Freiburg entlassen wurde. Dort nahm er dann bei der erzbischöflichen Finanzverwaltung seine Arbeit als Rechnungsrat wieder auf. Gleichzeitig setzte sich Ernst Prestel nebenberuflich sehr stark für eine Aktivierung der katholischen Männerarbeit im Gebiet der Erzdiözese Freiburg ein. Als verantwortlicher Diözeseanleiter zog er vom See bis an den Main, um überall religiöses Leben in der Männerwelt zu entfachen. Sein umfassendes Wissen, seine große Beredsamkeit und sein unerschrockenes Auftreten kamen ihm dabei vorteilhaft zustatten. Das waren auch schon die Grundtugenden, die Ernst Prestel in der Zeit vom 1931-1935 auszeichneten, als er Diözeseanleiter des Kath. Jungmännervereins war und sich bei den braunen Machthabern unbeliebt gemacht hatte. im Dezember des Jahres 1948 wurde unser Landsmann in der Hauptstadt des Elztales bei Freiburg, in Waldkirch, zum Bürgermeister gewählt. Am 1. Januar 1949 trat er das schwere und verantwortungsvolle Amt an und übte es bis zur seiner Zuruhesetzung am 31. Dezember 1969 aus. Nach einer überaus erfolgreichen, einundzwanzigjährigen Tätigkeit verzichtete er aus Altersgründen auf eine Wiederwahl und legte sein Amt nieder. Was unser Landsmann dort in Waldkirch geleistet hat, kann nur der ermessen, der das Geschaffene einmal selbst in Augenschein genommen hat. in den ersten Jahren seiner Amtstätigkeit bemühte sich der neue Bürgermeister um die Behebung der Wohnungsnot. Bis zum Ende seiner ersten Wahlperiode waren schon 500 Wohnungen gebaut worden. Zur gleichen Zeit wurden Wohngebiete und Industrieansiedlungen erschlossen. Ein größeres Straßen- und Kanalisationsprogramm wurde parallel dazu eingeleitet dazu eingeleitet. Die Sorgen Bürgermeister Prestels galten aber auch den alten u. kranken Menschen. Das Bruder-Klaus-Krankenhaus mit 220 Betten wurde erstellt und zugleich als Unfallkrankenhaus und Sanatorium ausgebaut und verwendet. Nach seiner Wiederwahl 1957 leitete Ernst Prestel des Ausbau der Stadt Waldkirch zu einem Kur-

und Erholungszentrum des malerisch gelegenen Elztales ein. Am Stadtrainsee entstanden eine Parkanlage mit Tiergehege und ein Schwimmbad. Hinzu kamen ein Sportstadion, ein Kneipp-Kurmittelhaus, ein neues Grundschulgebäude, ein neues Gymnasium und eine neue Stadthalle. Wir Philippsburger können sicherlich am besten ermessen, was es für unseren Landsmann in Waldkirch bedeutet hat, solche Projekte zu planen und in die Tat umzusetzen! Wir können Ernst Prestel unsere Hochachtung nicht versagen! Die Verleihung des Bundesverdienstkreuz 1. Klasse aus der Hand des Regierungspräsidenten Dr. Person von Freiburg war sichtbares Zeichen einer allgemeinen Anerkennung des Wirkens von Ernst Prestel. Schließlich stieg die Einwohnerzahl der Stadt Waldkirch während der Amtsführung von Bürgermeister Prestel von knapp 6 000 auf über 11 000 Bewohner, fürwahr eine stolze Zahl.

Natürlich hatte Ernst Prestel eine Vielzahl von Ehrenämtern inne, die er seiner Art nach gewissenhaft ausführte. Dass er sich jetzt im Ruhestand als Geschäftsführer des "Waldkircher Altenwerkes" und alt Mitarbeiter im Kath. Männerwerk wieder zu Verfügung stellte, ist für Ernst Prestel eine Selbstverständlichkeit.